

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Griechische Geschichte**

**Abicht, Karl Ernst**

**Heidelberg, 1889**

II. Von der dorischen Wanderung bis zum Anfang der Perserkriege  
(1104-500)

[urn:nbn:de:bsz:31-3146](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-3146)

des Handels und Gewinns. 11. Hestia (Vesta), Göttin des häuslichen Herdes und Glücks. 12. Demeter (Ceres), Schwester des Zeus, Göttin der fruchtbringenden Erde und des Ackerbaues als der Grundlage bürgerlicher Ordnung und friedlichen Lebens. — Iris war die Botin der Götter.

Der Kultus der Demeter wurde mit den unterirdischen Göttern in Beziehung gesetzt, an deren Spitze Hades (Pluto) und seine Gattin Persephone (Proserpina) standen. Von einem Leben nach dem Tode (im Hades) und einer ewigen Vergeltung (entweder im Elysium oder Tartarus) gaben die eleusinischen Mysterien sinnbildliche Andeutungen.

Als fremder Götterdienst fand schon früh der thrakische Kultus des Dionysos (Bacchus), des Gottes des Weinstocks, in Griechenland Eingang.

Nach der Vorstellung der Griechen galt als Sitz der Götter der Berg Olympus in Thessalien.

Mit der Religion standen die Orakel (Weisagestätten), aus welchen man den Götterwillen zu vernehmen glaubte, in enger Verbindung. Unter denselben war das älteste das des Zeus zu Dodona in Epirus (Zeichenorakel), das besuchteste das des Apollon zu Delphi (Spruchorakel), in dessen innerstem Heiligtum die Priesterin Pythia ihre Weissagesprüche erteilte.

## II. Von der dorischen Wanderung bis zum Anfang der Perserkriege (1104—500).

### § 5. Die dorische Wanderung (Rückkehr der Herakliden). Die griechischen Kolonien.

Den Anfang der eigentlichen geschichtlichen Zeit bilden große Wanderungen der Stämme und Veränderungen ihrer Wohnsitze, mit welchen die Ausföndung und Gründung von Kolonien in Zusammenhang steht. Die folgenreichste dieser Wanderungen ist

1104

die dorische Wanderung.

Um das Jahr 1104 wanderten die Dorer, von anderen Stämmen verdrängt, aus ihren Wohnsitzen in Thessalien (am Othrys und Öta) nach Mittelgriechenland aus. Hier ließen sie sich zuerst in der nach ihnen benannten Landschaft Doris nieder, wo sie die dorische Tetrapolis gründeten, und vereinigten die um das delphische Orakel wohnenden Völkerschaften zu einem Bunde (der delphischen Amphiktionie). Weil aber die Landschaft Doris für ihre Bevölkerung zu klein war, so setzte ein Teil der Dorer unter Führung der Nachkommen des Herakles (der Herakliden Temenus, Kresphontes, Aristodemus) im Bunde mit Atolem unter Drylus von Naupaktus aus über den korinthischen Meerbusen nach dem Peloponnes über, dessen vorwiegend achäische Bevölkerung von ihnen nach schweren Kämpfen unterworfen wurde; der letzte achäische König war Erisamenus, Sohn des Orestes. Nur in dem rings von Gebirgen umschlossenen Arkadien behaupteten sich die Achäer.

Die wichtigsten der im Peloponnes gegründeten dorischen Reiche waren Argos, Lakonika, Messenien<sup>1</sup> (später kam noch Korinth hinzu). Die einheimischen Achäer, welche sich nicht unterworfen hatten, wanderten an die Nordküste des Peloponneses und verdrängten von dort die Joner; das von den Achäern hier in Besitz genommene Gebiet hieß seitdem Achaia. Die vertriebenen Joner fanden teils bei den stammverwandten Jonern in Attika Aufnahme, teils siedelten sie sich auf den Inseln des ägäischen Meeres (namentlich den Kykladen und Sporaden) oder an den Küsten Kleinasiens an. Bald wurden auch aus anderen Teilen Griechenlands von dorischen und äolischen Völkerschaften Kolonien auf die Inseln des ägäischen Meeres oder an die kleinasiatische Küste ausgesandt. Dies war der Ursprung der

ionischen, dorischen und äolischen Kolonien.

Die **ionischen** Kolonien. Die Joner ließen sich zunächst auf den Inseln Chios und Samos, darauf an der lydischen und karischen Küste nieder. Sie bildeten einen Bund von 12 Städten, unter welchen Smyrna, Ephesus, Samos, Phokäa und vor allen Milet, als Vorort, die wichtigsten waren. Milet sandte selbst wiederum über 80, meist am Hellespont und am schwarzen Meere gelegene Kolonien aus, deren Handel sich über das ganze südliche Rußland ausbreitete. — Auch von Chalkis auf Euböa wurden mehr als 30 Pflanzstädte an der thrakischen Küste angelegt, weshalb die zwischen dem Strymon und dem thermäischen Meerbusen gelegene, in drei Spitzen auslaufende thrakische Halbinsel den Namen Chalkidike erhielt.

Die **äolischen** Kolonien. Die Aöler besaßen anfänglich Lesbos und die Westküste Kleinasiens. Sie bildeten ebenfalls einen Bund von zwölf Städten, unter welchen Mytilene auf Lesbos die mächtigste war.

Die **dorischen** Kolonien. Die Dorer siedelten sich auf den Inseln Kreta, Kos, Rhodus und an der karischen Küste an. Auf der letzteren waren Halikarnassus und Knidus die bedeutendsten Niederlassungen.

Von den ionischen, dorischen und äolischen Kolonien aus wurden dann später Pflanzstädte an den Küsten des Hellespontes, Macedoniens, Thraciens, am schwarzen Meer, in Sicilien, Italien, ja selbst an den Küsten Galliens, Spaniens und Nordafrikas angelegt.

Am Hellespont: Lampfatus, Abydus, Sestus.

An der Propontis oder dem Marmarameer: Byzizus.

Am Bosporus: Byzanz, Chalkedon (Kolonien von Megara).

Am schwarzen Meer: Sinope und Trapezus.

An der Nordküste des ägäischen Meeres: Amphipolis, Potidäa, Olynth (auf der Halbinsel Chalkidike).

In Unteritalien: Sybaris, Kroton, Tarent, Rhegium.

Auf Sicilien: Syrakus, Agragas, Messana, Katana, Himera.

Auf Korsika, an der Südküste Galliens (Massilia j. Marseille), in Spanien, Ägypten, Nordafrika (Rhene).

<sup>1</sup> Nach der Sage besetzte Lemnus die Ebene des Inachus (Argos), Aristodemus die des Eurotas (Lakonien), Kresphontes die des Pamisus (Messenien); die Aöler nahmen Elis in Besitz.

### § 6. Die staatlichen Einrichtungen der Griechen.

Bis um die Zeiten des trojanischen Krieges standen an der Spitze der kleinen griechischen Staaten erbliche Stammesfürsten, Könige genannt. Bald nach der dorischen Wanderung wurde in vielen Staaten die Herrschaft dieser Fürsten gestürzt und eine republikanische Verfassung eingeführt, indem meistens eine Anzahl vornehmer und reicher Geschlechter den Königen die Herrschergewalt entriß und eine Aristokratie (eigentlich: Herrschaft der Besten) oder Adels Herrschaft einsetzte. Wenn neben den Edelgeborenen sich auch die Reichen einen Anteil an der Herrschaft errangen, so entstand eine Herrschaft, welche auf Vermögensschätzung begründet war (Timokratie).

Später wurde, namentlich in Städten, die durch Handel, Schiffahrt und Gewerbleiß zu Reichtum und Macht gelangt waren, auch dem Volke eine Teilnahme an der Staatsverwaltung eingeräumt (Demokratie d. i. Herrschaft des Volkes); artete die Volksherrschaft in Pöbelherrschaft aus, so hieß sie Ochlokratie.

Vorübergehend ging aus beiden Verfassungsformen, der Aristokratie wie der Demokratie, die Herrschaft eines einzelnen hervor, der sich nach dem Sturz der bestehenden Verfassung zum Alleinherrscher (Tyrannen) aufwarf. Wenn gleich die Herrschaft eines solchen Tyrannen als unberechtigt angesehen wurde, so konnte sie nichtsdestoweniger ruhmvoll und gerecht sein. Berühmte Tyrannen des 7. und 6. Jahrhunderts v. Chr. waren Pheidon in Argos, Klisthenes in Sikyon, Periander in Korinth, Pittakus auf Lesbos, Polykrates auf Samos, Pisistratus in Athen.

Obgleich das hellenische Volk in eine Menge von Einzelstaaten zerfiel, so bewahrte es doch stets das Gefühl seiner nationalen Zusammengehörigkeit. Außer dem gemeinsamen Bande der Sprache, sowie der Gleichartigkeit der Sitte und Denkweise bildeten Vereinigungspunkte für alle Hellenen

1. die Religion und die Orakel,
2. die Amphiktionieen,
3. die nationalen Festspiele.

Unter den Orakeln stand in ganz Griechenland das delphische in höchstem Ansehen. Hier verkündete Apollon durch den Mund seiner Priesterin, der Pythia, seine oft dunklen und zweideutigen Weissagungen.

Zum Schutze eines gemeinsamen Heiligtums hatten sich oft die umwohnenden Völkerschaften zu einer Bundesgenossenschaft (Amphiktionie d. i. Umwohnerschaft) vereinigt. Die delphische Amphiktionie (zum Schutze des Heiligtums des Apollon in Delphi) war die bekannteste Vereinigung dieser Art, doch waren auch in anderen Teilen Griechenlands von benachbarten Städten und Völkerschaften Bündnisse zur Beschirmung gemeinsamer Heiligtümer und zu gegenseitigem Schutze geschlossen.

Ein drittes Mittel, welches den nationalen Verband unter den griechischen Staaten aufrecht erhielt, bildeten die großen gemeinsamen Feste. Die bedeutendsten derselben waren:

1. Die olympischen Spiele. Sie wurden alle 4 Jahre im Tempelhaine Altis bei Olympia in Elis zu Ehren des Zeus gefeiert. Seit 776 v. Chr. zeichnete man die Namen der Sieger auf. Dieses Jahr galt zugleich für den Anfangspunkt der griechischen Zeitrechnung, die sich fortan nach Olympiaden bestimmte.

2. Die pythischen Spiele zu Delphi (dem Apollon zu Ehren).

3. Die isthmischen Spiele auf dem Isthmus zu Korinth (dem Poseidon zu Ehren).

4. Die nemeischen Spiele zu Nemea in Argolis (dem Zeus zu Ehren). Die Wettkämpfe bestanden

1. im Wettkampf in der Rennbahn (Stadion),

2. im Pentathlon oder Fünfkampf (Lauf, Sprung, Speerwurf, Diskuswurf, Ringkampf),

3. im Faust- und Ringkampf (Panration),

4. im Wettrennen zu Wagen.

Zu späterer Zeit wurden bei diesen Spielen auch Wettkämpfe in Musik und Dichtkunst angestellt. Der Kampfpriest bestand zu Olympia in einem Olivenkranz. Die Sieger wurden nicht allein in ihrer Heimat, sondern auch in ganz Hellas hoch geehrt. Während der Festzeiten wurde in ganz Griechenland ein vollständiger Gottesfriede (allgemeine Waffenruhe) aufrecht erhalten.

## § 7. Sparta.

### Die Gesetzgebung des Lykurg.

Unter den dorischen Staaten, welche sich, seitdem die Dorer unter Führung der Herakliden in den Peloponnes eingewandert waren, dort gebildet hatten, war Sparta (auch Lakonika genannt) der bedeutendste. Die Landschaft Lakonika war bei der Eroberung und Teilung des Landes den beiden Söhnen des Aristodemus Eurysthenes und Prokles zugefallen. Seitdem regierten in Sparta die Königsgeschlechter der Eurystheniden und Prokliden gemeinschaftlich.

Doch bald kam es zwischen beiden zu inneren Kämpfen. Da nun auch die nur mit Mühe unterworfenen früheren Einwohner, die Achäer, wiederholte Versuche machten, die dorische Herrschaft abzuschütteln, so geriet das spartanische Gemeinwesen, von innen und außen bedroht, in die höchste Bedrängnis.

Da stellte Lykurg, ein Mann aus königlichem Geschlecht, durch eine neue Verfassung die staatliche Ordnung wieder her. Er hatte sich 10 Jahre im Ausland aufgehalten, vorzüglich auf der Insel Kreta (wo alt-dorische Sitte am reinsten bewahrt war). Nachdem er die Gesetze und Verfassungen anderer Staaten kennen gelernt hatte, kehrte er in die Heimat zurück und gab den Spartanern eine auf die alte dorische Sitte gegründete Verfassung, welche der herrschenden Unordnung ein Ende machte und den Grund zu Spartas Größe legte.

Die Gesetzgebung des Lykurg verfolgte den Zweck, die Spartaner zu Männern zu erziehen und leibliche Kraft, Abhärtung, Kriegszucht, Tapferkeit, strenge Gesehestreue, Opferwilligkeit für den Staat in ihnen auszubilden.

Die Grundzüge der lykurgischen Verfassung sind folgende:

1. Nur die eingewanderten Dorer, die Spartiaten, hatten volles Bürgerrecht und waren alle unter sich gleichberechtigt. Jede Spartiatenfamilie erhielt ein gleich großes Grundstück als Eigentum, das aber weder geteilt noch veräußert werden durfte, denn das ganze Land wurde als Eigentum des Staates angesehen. Die Spartiaten widmeten sich ausschließlich den öffentlichen Angelegenheiten; daneben beschäftigten sie sich nur noch mit Jagd und Waffenübungen.

An der Staatsverwaltung hatten keinen Anteil die Periöken (d. i. die Umwohnenden), die Nachkommen der einheimischen (achäischen) Landbewohner, welche sich freiwillig unterworfen hatten. Ihnen wurden vom Staat in der Umgegend kleinere Grundstücke zuerteilt, für welche sie Pachtgeld an denselben entrichten mußten. Im übrigen waren sie frei. Ackerbau und Viehzucht, Handel und Gewerbe lagen allein in ihrer Hand.

Den dritten Bestandteil der Bevölkerung bildeten die Heloten<sup>1</sup>; sie stammten von den einheimischen Achäern ab, welche durch Waffengewalt niedergeworfen waren, galten als Knechte des Staates und wurden von diesem den Spartiaten zur Verrichtung der Feldarbeit überwiesen.

2. Die Regierung des Staates wurde von zwei aus dem Geschlechte der Herakliden stammenden Königen ausgeübt, welche die obersten Heerführer, Richter und Priester waren. Ihnen stand

3. der Rat der Alten (*γερουσία*) zur Seite, welcher aus den beiden Königen und 28 über 60 Jahr alten, auf Lebenszeit gewählten Bürgern zusammengesetzt war. Dem Rat lag die Verwaltung des Staates ob; er bereitete neue Gesetze vor und bestimmte, welche Angelegenheiten der Volksversammlung zur Entscheidung vorgelegt werden sollten.

4. Die Volksversammlung (*βλή*) bestand aus allen über 30 Jahr alten Bürgern. Sie entschied ohne weitere Verhandlung einfach durch Ja oder Nein (*ποῦν καὶ ὁ ψήφῳ*) über die ihr von der *γερουσία* zur Beschlußfassung vorgelegten Anträge, insbesondere auch über Krieg und Frieden.

5. In späterer Zeit wurde noch das Amt der fünf Ephoren eingesetzt, welche das Aufsichtsrecht über alle Staatsbehörden ausübten, ja selbst die Geronten und Könige zur Rechenschaft ziehen konnten.

6. Die Erziehung stand unter Aufsicht des Staates. Schwächliche und gebrechliche Kinder wurden gleich nach der Geburt auf dem Taygetus ausgelegt. Vom 7. Jahre an übernahm der Staat die Erziehung der Kinder; dieselbe bezweckte vornehmlich Entwicklung der leiblichen Kraft durch gymnastische Übungen aller Art, Gewöhnung an Gehorsam, Kriegstüchtigkeit, Tapferkeit, Vaterlandsliebe, Verständigkeit im Urteil, Kürze und Bündigkeit der Rede (Lakonismus).

Um die Einfachheit der Lebensweise zu erhalten, hatte Lykurg den Besitz von Gold und Silber verboten und nur eisernes Geld (Stabgeld) gestattet. Reisen ins Ausland waren untersagt, ebenso durfte kein Fremder sich längere Zeit in Sparta aufhalten (*ἐσνηλασία*).

<sup>1</sup> So genannt von der unterworfenen Stadt Helos nahe der Eurotamündung oder vom Verbalstamm ἔλ.

Zur Förderung des Gemeinfinns waren für die Spartiaten gemeinsame, höchst einfache Mahlzeiten, die sogenannten Syssitien angeordnet (schwarze Suppe)<sup>1</sup>. Auf den Syssitien beruhte auch die Heeresenteilung<sup>2</sup>, da die Tischgenossen zugleich Zeltgenossen im Kriege waren. Eine Zeltgenossenschaft vereinigte je 15 Spartiaten und bildete die unterste Heeresabteilung. Größere Abteilungen waren die Lochen und Mores. Die Verpflichtung zum Kriegsdienst dauerte vom 20. bis 60. Jahre. Die Spartiaten dienten als Hopliten (Schwerbewaffnete), die Perioiken als Leichtbewaffnete. Eine auserlesene Schar von 300 Reitern bildete die Leibwache des Königs. Die Schlachtstellung bildete die festgeschlossene, unwiderstehliche Phalanx.

Nachdem Lykurgs Verfassung über 100 Jahre in Kraft gewesen, bewährte das durch dieselbe erstarkte Sparta seine Kriegstüchtigkeit zuerst in den beiden Kriegen gegen das benachbarte Messenien, dessen fruchtbare Landschaften am Pamisus die Eroberungslust der Spartaner reizten.

Im ersten messenischen Krieg (um 740) kämpften die Messenier unter Anführung des Aristodemus anfänglich glücklich. Als aber später die Spartaner die von den Messeniern lange Zeit tapfer verteidigte Festung Ithome eroberten und Aristodemus, an der Rettung des Vaterlandes verzweifelnd, sich selbst den Tod gab, sahen sich die Messenier zur Unterwerfung genötigt.

Ein Teil des messenischen Gebietes wurde besitzlosen Spartanern überwiesen, ein anderer den Eingeborenen, die nun in das Verhältnis von Perioiken traten, gegen Zins überlassen. Diejenigen Messenier, welche sich nicht unterwerfen wollten, flüchteten nach Italien und ließen sich in Rhegium nieder.

Im zweiten messenischen Krieg (um 670) führte anfangs der tapfere Aristomenes die Messenier von Sieg zu Sieg; die Spartaner erfuchten in ihrer Not die Athener um einen Feldherrn. Diese sandten ihnen den lahmen Dichter Tyrtaeus<sup>3</sup>, welcher die Spartaner durch seine Kriegslieder so anfeuerte, daß sie mehrmals die Messenier schlugen. Die

<sup>1</sup> Sie bildete das tägliche Hauptgericht und bestand aus Schweinefleisch, das in feinem Blute gekocht und mit Essig und Salz gewürzt war.

<sup>2</sup> Die gymnastischen und militärischen Übungen, die Syssitien, die Jagdzüge im Taygetus bildeten im Verein mit der Krypteia (*κρυπτεία*) eine treffliche Vorschule für den Krieg. Die Krypteia bestand darin, daß eine Anzahl junger Spartiaten im Auftrage des Staats in aller Stille nach allen Richtungen hin das Land durchstreiften, um Treiben und Stimmung der zum Aufstand stets geneigten, weil barbarisch behandelten Heloten zu beobachten. Sie waren von der Behörde ermächtigt, die von ihnen als staatsgefährlich Erkannten heimlich aus dem Wege zu schaffen.

<sup>3</sup> Die Anfänge der kunstmäßigen Lyrik fallen bereits in das 7. Jahrhundert v. Chr. Dieselbe beginnt mit der Dichtungsgattung der Elegie, welche sich aus dem Epos heraus entwickelt. Die bedeutendsten Elegiker sind Tyrtaeus, Mimnermus, Solon, Theognis. Sie dichteten in Distichen.

Die iambischen und trochäischen Formen bildete der iambographische Satiriker Archilochus von Paros aus. Durch die Verbindung mit Musik und Orchestik entstand die in Strophen gebildete melische Poesie. Die wichtigsten Lyriker dieser Kunstgattung sind Alcäus von Mytilene, die Dichterin Sappho, Stesichorus von Himera, Anakreon von Teos. Die höhere Lyrik (Hymnen, Epinikien) fand ihre Hauptvertreter in dem Thebaner Pindar, in Simonides von Keos und Bacchylides von Athen.

Besiegten zogen sich nun auf die Bergfeste Gira zurück. Nach mehrjähriger Belagerung fiel die Feste durch Verrat, worauf Messenien gänzlich unterworfen wurde. Ein Teil der Messenier wanderte aus und gründete Messana (jetzt Messina) auf Sicilien; die Zurückbleibenden traten in das Verhältnis der Heloten.

Nach der Eroberung Messeniens breiteten die Spartaner ihre Herrschaft allmählich über den ganzen Peloponnes aus; nur Argos und Arkadien widerstrebten hartnäckig der spartanischen Hegemonie. Dagegen wurden die übrigen Staaten der Halbinsel genötigt, dem dorischen Bunde beizutreten, dessen Führung die Spartaner übernahmen.

Durch diese Erfolge stieg Spartas Ansehen in ganz Griechenland so hoch, daß ihm auch außerhalb des Peloponneses die Führung (Hegemonie) des gesamten Griechenlands zugestanden wurde, welche es bis in die Zeiten der Perserkriege behauptete.

### § 8. Athen.

Attika wurde in den ältesten Zeiten von Königen beherrscht. Als Begründer der Staatsordnung gilt der Heros Theseus, welcher um 1250 die zwölf Gemeinden der attischen Landschaft zu einem Gemeinwesen vereinigt haben soll.

1104 In den Zeiten der dorischen Wanderung wanderte ein Nachkomme des Nestor aus dem Peloponnes in Athen ein; dieser wurde von den Athenern zum König gewählt. Seinem Hause gehörte der letzte König Kodrus an, der bei einem Einfall der Dorer in Attika durch seinen Opfertod das

1066 Vaterland rettete. Nach seinem Tode wurde das Königtum abgeschafft und eine Herrschaft des Adels eingesetzt. Anfangs stand an der Spitze der Regierung ein auf Lebenszeit gewählter Archon (d. i. Herrscher) aus dem Geschlechte des Kodrus; in der Folge wurde die Dauer des

752 Archontats auf die Zeit von 10 Jahren beschränkt (752) und vom Jahre 682 an wurden 9 Archonten auf ein Jahr aus den Adelsgeschlechtern gewählt.

682 Die Bevölkerung Athens bestand seit alter Zeit aus vier Phylen (Stämmen), deren jede wieder in drei Stände zerfiel 1) in die Adelsgeschlechter der reichen Grundbesitzer (Eupatriden), 2) die zinspflichtigen Bauern (Geomoren), 3) die Gewerbetreibenden (Demiurgen), Schiffer und Hirten. Der zweite und dritte Stand bildeten das Volk (*δῆμος*). Da der Adel im Laufe der Zeit seine Vorrechte mißbrauchte und das Volk hart bedrückte, so daß es mehr und mehr verarmte, verlangte es vor allem nach geschriebenen Gesetzen, um nicht länger der Willkür der Gewohn-

620 heitsrechte preisgegeben zu sein. Nunmehr stellte der Archon Dracon eine Gesetzgebung auf, welche zwar die Unsicherheit des Rechtszustandes aufhob, aber durch ihre Strenge und Härte die Erbitterung des Volkes nur noch mehr steigerte.

Die Kämpfe der Parteien, des Adels (der Eupatriden) mit dem Volk, brachen aufs neue aus. Während derselben suchte der Eupatride Kylon sich der Tyrannis (Gewaltherrschaft) zu bemächtigen, allein sein Anschlag mißlang; er selbst mußte flüchten und seine Anhänger wurden auf Veranlassung der Alkmaoniden an den Altären der Götter ermordet (der kylonische Frevel). *Kolonischer Frevel*

*Phylen.*

1. Kloniden
2. Akradiden
3. Higikariden
4. Kleoniden

Diese Zeit der inneren Zwietracht benutzte das kleine Megara, um den Athenern die benachbarte, für ihren Handel wichtige Insel Salamis zu entreißen.

In dieser Zeit der Bedrängnis gelang es dem aus dem Königsgeschlecht der Kolidriden stammenden Eupatriden Solon, der sich auf seinen Reisen ins Ausland eine reiche Erfahrung erworben hatte, in seiner Vaterstadt Ruhe und Ordnung wiederherzustellen<sup>1</sup>.

Nachdem er zunächst durch den kretischen Seher Epimenides die Blutschuld des kylonischen Frevels hatte sühnen lassen, entflammte er seine Mitbürger durch ein von ihm verfaßtes Gedicht zu einer Unternehmung gegen die Insel Salamis und brachte dieselbe in kurzer Zeit wieder in den Besitz Athens. Alsdann verband er alle Parteien zu einem gemeinsamen Unternehmen, dem (ersten) heiligen Kriege, zum Schutz des delphischen Orakels. Da Solon durch seine dem Vaterlande geleisteten Dienste zu hohem Ansehen gelangt war, wurde er zum Archon gewählt.

In dieser Stellung war sein Streben darauf gerichtet, eine Versöhnung der Parteien herbeizuführen. Nachdem er die allzustrengen Gesetze des Dracon abgeschafft und die Schuldenlast der niederen Stände erleichtert hatte (*σεισάχθεια*), was er durch eine Änderung des Münzfußes erreichte<sup>2</sup>, gab er dem Staat eine neue Verfassung, welche, auf die Grundsätze der Timokratie begründet, den inneren Frieden wiederherstellte und den Grund zu Athens raschem Emporblihen legte. Durch diese Verfassung wurde 594 die bisherige Adels Herrschaft (Aristokratie) aufgehoben und ein neues Bürgertum geschaffen, welches nun ebenfalls einen Anteil an der Staatsverwaltung erhielt.

<sup>1</sup> Solon gehört mit Kleobulus von Lindus, Periander von Korinth, Pittakus von Lesbos, Bias von Priene, Chilon von Sparta, Thales von Milet, den sieben Weisen an, welche praktische Lebensregeln in kurzen Sentenzen zusammenfaßten. Mit dem letzten derselben, Thales (um 600 v. Chr.), beginnen die Anfänge der philosophischen Forschung, da er das Haupt der ältesten (ionischen) philosophischen Schule ist. Die ionischen Naturphilosophen suchten die Ursache des Werdens und Vergehens der Dinge aus einem physikalischen Urprinzip abzuleiten; so nahm Thales das Wasser, Anaximenes die Luft, Heraklit das Feuer als Urstoff der Dinge an. Etwas später als die ionische entwickelte sich die italische oder pythagoräische Schule; sie war von Pythagoras aus Samos (um 550 v. Chr.) begründet, der sich zuerst *φιλόσοφος* d. i. Freund der Weisheit nannte. Seine tief sinnige Zahlentheorie und die wissenschaftliche Behandlung der Mathematik und Mechanik wurde von seinen Schülern, den Pythagoreern, später weiter ausgebildet. Der realistischen Richtung der ionischen Philosophenschule steht der Idealismus der Eleaten gegenüber, deren bedeutendste Vertreter Xenophanes und Parmenides in der unteritalischen Stadt Elea lehrten. Sie stellten als Grundsatz auf, daß der menschliche Geist nur eins bestimmt wissen und in sich tragen, die Idee des ewigen und sich selbst gleichen unendlichen Gottes, der Eins und Alles ist (Pantheismus), das allein im Wechsel der Erscheinungen Bleibende und wirklich Seiende.

<sup>2</sup> Wahrscheinlich führte Solon statt der äginetischen Währung, nach welcher das Talent gegen 6540 *M* betrug, das euböische Talent ein (= 4720 *M*). Da nun dem Schuldner gestattet war, seine Schulden in den neuen leichteren Drachmen abzahlten, so gewann er damit einen Schuldenerlaß von 27%. Eine weitere Erleichterung bestand darin, daß der Zinsfuß herabgesetzt wurde und kein athenischer Bürger Schulden halber zum Sklaven gemacht oder in die Fremde verkauft werden durfte.

Die Bevölkerung Athens bestand damals aus drei Ständen:

1) Bürgern, 2) Metöken, 3) Sklaven.

Das Bürgerrecht stand dem zu, welcher aus der rechtmäßigen Ehe eines Bürgers mit einer Bürgerin stammte. Nur ein solcher konnte alle Bürgerrechte ausüben<sup>1</sup>.

Metöken (*μέτοικοι*) hießen die in Attika ansässigen Fremden, welche zwar keinen Grundbesitz erwerben, aber gegen eine mäßige Abgabe Handel und Gewerbe treiben durften. Vor Gericht mußten sie sich durch einen attischen Bürger (*προστάτης*) vertreten lassen.

Die Sklaven (*δοῦλοι*) waren meist fremdländischer Abstammung und durch Kauf erworben. Sie mußten alle häuslichen Geschäfte, den Feldbau und alle niederen Arbeiten verrichten.

Die Grundzüge der solonischen Verfassung sind folgende:

Sämtliche Bürger teilte Solon nach dem Vermögen (d. h. nach dem Ertrage ihres Grundbesitzes) in vier Klassen und bestimmte danach ihre Rechte und Pflichten im Staat (Timokratie).

Die erste Klasse umfaßte

1. die „Fünfhundertsheffelmänner“ (*πεντακοσιομέδωνοι*), welche einen jährlichen Reinertrag von mindestens 500 Scheffeln (*μέδωνοι*)<sup>2</sup> Getreide oder 500 Maß (*μετρήται*) Öl hatten.

Die zweite Klasse umfaßte

2. die Ritter (*ἱππεῖς*), welche mindestens 300 Scheffel Getreide oder ebensoviel Maß Öl ernteten;

Die dritte

3. die „Gespannmänner“ (*ζευγῖται*, nach ihrem Maultiergespann genannt), welche mindestens 150 Scheffel Getreide oder ebensoviel Öl ernten mußten;

Die vierte

4. die Lohnarbeiter (*θῆτες*), welche einen Acker von geringerem Reinertrag als 150 Scheffel oder gar keinen Grundbesitz hatten.

Die oberen Klassen zahlten höhere Steuern<sup>3</sup>, hatten dafür aber auch größere Rechte. Anfangs fielen zwar dem Adel, der den größten Grundbesitz und das meiste Vermögen besaß, noch die höheren Ämter zu; sobald aber auch andere Bürger, die sich durch Handel oder Gewerbe ein größeres Vermögen erworben hatten, in eine höhere Klasse aufstiegen, so waren auch diese berechtigt, jene Ämter zu bekleiden.

Die beiden ersten Klassen dienten als Reiter, die dritte Klasse stellte die Hopliten oder Schwerbewaffneten, die vierte Klasse, als abgabefrei, war in der Regel auch nicht kriegspflichtig und diente nur im Notfall unter den Leichtbewaffneten und auf der Flotte.

<sup>1</sup> In späterer Zeit konnte die Volksversammlung auch verdienten Metöken das Bürgerrecht verleihen.

<sup>2</sup> Der *μέδωνος* enthält etwa 51 lit., der *μετρήτης* etwa 39 lit.

<sup>3</sup> In späterer Zeit waren die Bürger der ersten Klasse auch zur Leistung der *λειτούργια* (*Χορηγία, γυμνασιαρχία, τριηραρχία*) verpflichtet.

Die Staatsgewalten waren

1. die neun Archonten, welche nur aus der ersten Klasse gewählt wurden und jährlich wechselten. Der erste und vornehmste derselben hatte die höchste Civilgewalt und hieß *ἄρχων ἐπώνυμος*, weil nach seinem Namen das Verwaltungsjahr benannt wurde, der zweite hieß *ἄρχων βασιλεύς*, weil er das Vorrecht der früheren Könige, die Opferbesorgung, ausübte, der dritte war *πολέμαρχος*, Kriegsoberster. Die übrigen sechs hießen Thesmotheten (*θεσμοδέται* d. i. Feststeller des Rechts) und waren Vor- sizer bei den Gerichten.

Den Archonten stand

2. der jährlich sich erneuernde Rat der Vierhundert<sup>1</sup> (*βουλὴ*) zur Seite, dessen Mitglieder sich aus den ersten drei Klassen zusammensetzten; er verwaltete die Staatseinkünfte und bereitete die Anträge an

3. die Volksversammlung vor, an welcher die Bürger aller Klassen, wenn sie über 20 Jahre alt waren, teilnehmen durften. In ihr lag die höchste Staatsgewalt; sie wählte die Beamten, bestätigte oder verwarf die vom Rat vorgeschlagenen Gesetze, beschloß über Krieg und Frieden, über die Höhe der Abgaben, sowie überhaupt über die wichtigsten Angelegenheiten des Staates.

Auch die Rechtsprechung wurde von Solon dem Volke überwiesen. Ein aus 4000 Bürgern aller Klassen gebildetes Volksgericht (*ἡλιαία*) sprach das Urteil in Sachen des Rechts in getrennten Gerichtshöfen unter dem Vorsitz des Thesmotheten. Jeder Bürger, welcher das 30. Lebensjahr erreicht hatte, war berechtigt in das Volksgericht einzutreten.

Die schweren Verbrechen, auf welchen der Tod stand (Blutgerichtsbarkeit), kamen vor den obersten Gerichtshof, den Areopag, welcher auf dem „Ares- hügel“ seine Sitzungen hielt; Solon hatte denselben zugleich zum Aufseher des gesamten Staatslebens, der Sitten, des Kultus, der Erziehung und zum Wächter der Gesetze bestellt. Mitglieder des Areopags wurden alle diejenigen, welche das Archontat tabellos verwaltet hatten.

Die Erziehung der Jugend erstrebte eine harmonische Ausbildung des Körpers und des Geistes. Körperliche Übungen (Gymnastik) wurden in der Ringschule (*πάλαιστρα*), Lesen und Lernen der nationalen Dichtungen, insbesondere der homerischen, Gesang und Kitharspiel (Musik) in den von Privatlehrern geleiteten Schulen gleichmäßig eifrig betrieben.

Mit dem 18. Lebensjahre wurde der junge Athener (als *ἐφηβος*) für mündig erklärt, worauf er zur Vorbereitung für den Kriegsdienst als *περίπολος* „Streifwächter“ eine zweijährige Dienstzeit auf den Grenzplätzen durchmachte. Mit dem 20. Jahre erhielt er Sitz und Stimme in der Volksversammlung, mit dem 30. die Berechtigung zum Eintritt in die *βουλὴ* sowie in das Volksgericht der Heliäa. Wer seine Bürgerpflichten verabsäumte oder sich eines Vergehens schuldig machte, ging des Bürgerrechts verlustig (*Atimie*).

Nach Vollendung seiner Gesetzgebung verpflichtete Solon die Athener durch einen Eid, zehn Jahre hindurch nichts an derselben zu ändern und begab sich alsdann auf Reisen, auf welchen er auch nach Sardes zum König Krösus gekommen sein soll.

<sup>1</sup> Aus den 4 Phylen des attischen Landes je 100, die das 30. Jahr überschritten haben mußten.

*εὐδένειν  
καὶ ἀείρει  
ὁ δὲ αὐτὸς  
ἔχει.*

*Beschrän-  
kung durch  
das φήγισμα  
& ἔπιβίτης*

560 *grabsinge 554*  
 540  
 Allein während seiner Abwesenheit brach der Kampf der Parteien von neuem aus. Zuerst gelang es dem Pisistratus, gestützt auf die Hilfe der unteren Volksklassen, sich zum Alleinherrscher (Tyranen) von Athen zu machen. Obwohl zweimal aus der Stadt vertrieben, behauptete er sich zuletzt doch in der Herrschaft. Er regierte mit Kraft und Einsicht und behielt im wesentlichen die solonische Verfassung bei; er beförderte Handel und Gewerbe, Künste<sup>1</sup> und Wissenschaften und verschönerte Athen durch prachtvolle Bauten. Ihm verdankt auch die Nachwelt die Sammlung und Ordnung der homerischen Gedichte.

527  
 514  
 510  
 Dem Pisistratus folgten seine Söhne Hippias und Hipparch in der Herrschaft, welche anfangs wie der Vater mit Mäßigung und Milde regierten. Als aber Hipparch durch Harmodius und Aristogiton aus Privatrage ermordet worden war, wurde Hippias argwöhnisch und grausam und machte sich so verhaßt, daß er aus Athen vertrieben wurde. Er floh nach Kleinasien, um bei dem Perserkönig Schutz und Unterstützung zu suchen.

*figenon zu  
 Regenstrahl*  
 #55  
 509  
 Nach der Vertreibung der Pisistratiden versuchten die Eupatriden unter Führung des Isagoras die solonische Verfassung mit Hilfe der Spartaner abzuschaffen; allein der Alkmaonide Klisthenes, welcher an die Spitze der Volkspartei trat, stellte die solonische Verfassung nicht allein in ihrem vollen Umfange wieder her, sondern erweiterte sogar durch neue Bestimmungen die Rechte des Volks und bahnte dadurch eine unbeschränkte Demokratie an.

Um den Einfluß der alten Eupatridengeschlechter und ihren Zusammenhang mit der Landbevölkerung und den alten Geschlechtsverbänden zu beseitigen, hob er die alten vier ionischen Phylen auf und schuf zehn neue Phylen, welche örtlich oft weit auseinander lagen. Jede Phyle zerfiel wieder in zehn Demen (δημοί). Anfänglich gab es demnach 100 Demen (später 174).

Aus den Phylen ging der neue Rat (βουλή) der Fünfhundert hervor (50 aus jeder Phyle). Die auf diese Art entstandenen 10 Abteilungen des Rats von je 50 Bouleuten (βουλευται) besorgten abwechselnd den zehnten Teil des Jahres hindurch (also 35 oder 36 Tage lang) als Prytanen „Staatslenker“ im Prytaneum die laufenden Verwaltungsgeschäfte<sup>2</sup>. Dementsprechend fanden jährlich zehn Volksversammlungen statt (früher vier). Auch die Zahl der Richter (Heliaften) wurde von 4000 auf 5000 erhöht. Sie wurden durch das Los aus der Volksversammlung ausgewählt und richteten in 10 Abteilungen zu je 500 phylenweise sowohl in streitigen Rechtsfällen wie über politische Vergehen. Den Vorsitz in diesen Gerichtshöfen hatten nach wie vor die sechs Thesmotheten.

Endlich führte Klisthenes auch das Scherbengericht (δρακισμός) ein, durch welches jeder Bürger, welcher der Freiheit gefährlich zu werden drohte, nach Volksabstimmung, sobald 6000 Stimmen (d. h. etwa ein Drittel der stimmbfähigen Bürgerschaft) gegen ihn abgegeben waren, ohne Ehre und Vermögen zu verlieren, auf 10 Jahre verbannt werden konnte.

### § 9. Das persische Weltreich.

In dem zwischen den beiden Strömen Euphrat und Tigris gelegenen Lande Mesopotamien und dem südlich daranstoßenden Babylonien

<sup>1</sup> An seinem Hofe lebten die Dichter Simonides von Keos und Anakreon.

<sup>2</sup> Der Vorsitzende der Prytanen hieß ἐπιστάτης.





Die erste Sitzung des Reichstages  
 am 18. März 1848 in Frankfurt  
 am Main. Der Reichstag  
 eröffnete seine Arbeiten  
 mit der Wahl des  
 Reichspräsidenten  
 und der Reichsminister.  
 Die Verhandlungen  
 über die Verfassung  
 des Reiches  
 begannen am  
 28. März 1848.  
 Die Reichsverfassung  
 wurde am  
 28. März 1848  
 beschlossen.

bestand schon 3000 Jahre v. Chr. das (alt-babylonische) Reich der Chaldäer (eines semitischen Volkes) mit der Hauptstadt Babylon. Von hier aus wurde das Gebirgsland am Oberlauf des Euphrat und Tigris bevölkert; das seitdem entstandene assyrische Reich (mit der Hauptstadt Ninive), als dessen Gründer Ninus und Semiramis gelten, machte sich etwa 1000 Jahre später von dem babylonischen Reich unabhängig und gewann in den folgenden Jahrhunderten durch glückliche Kriege eine immer größere Ausdehnung. Die assyrischen Könige geboten von Armenien bis an die Grenzen Ägyptens, von der syrischen Küste bis an den Indus. Einer derselben, Sargon, eroberte die Stadt Samaria, vernichtete das Reich Israel und führte dessen 10 Stämme in assyrische Gefangenschaft. 720

Das Volk der Babylonier hatte schon im vierten Jahrtausend v. Chr. eine sehr hohe Stufe der Kultur erreicht. Infolge der Überschwemmungen des Euphrat und Tigris wurden die Einwohner auf den Wasserbau hingeleitet, legten Deiche, Schleusen und Abzugskanäle („die Wasserbäche Babylons“) an, welche zugleich zur Bewässerung und Befruchtung der Felder dienten. Schon in früher Zeit finden sich bei den Babyloniern die Anfänge der Mathematik (Geometrie) sowie ein geordnetes Maß-, Münz- und Gewichtssystem<sup>1</sup>. Ihre Religion bestand in dem Sonnen- und Sternendienst (Sabäismus), ihre höchste Gottheit war der Sonnengott Bel (Baal). Daher wendeten sie sich früh der Beobachtung der Himmelskörper zu; sie fanden den Tierkreis, berechneten Sonnen- und Mondfinsternisse, teilten das Jahr in Monate, Wochen und Stunden. Auch glaubte die chaldäische Priesterchaft aus der Stellung der Himmelskörper die Zukunft bestimmen zu können.

Hochberühmt waren die Palastr- und Tempelbauten (aus Backstein), mit welchen namentlich die Hauptstädte Ninive und später Babylon geschmückt waren. Babylon war Jahrhunderte hindurch wegen seiner Größe, seines Umfangs, seines Reichtums, seiner Prachtbauten die erste Stadt Asiens. Weltberühmt waren die festen, uneinnehmbaren Mauern Babylons, die hängenden Gärten der (mythischen) Königin Semiramis, der Turm des Bel (Turm zu Babel). Unter den Gewerben brachten die Babylonier die Lein- und Wollenweberei, sowie die Purpurfärberei zu hoher Ausbildung, auch ihre Töpfer- und Glaswaren sowie Schmucksachen waren im ganzen Orient verbreitet, da sich ihr Handel weithin bis zu den Völkern des Abendlandes ausdehnte. Als Schriftzeichen gebrauchten sie die Keilschrift, in welcher zugespitzte Striche nach ihren verschiedenen Lagen (z. B.  $\wedge$   $\vee$   $\sphericalangle$ ) verschiedene Laute bezeichnen<sup>2</sup>.

Allein gegen die Mitte des 7. Jahrhunderts erhoben sich, geführt von Dejoces, zuerst die Meder, ein Zweig der Arier, welche den Nordosten der großen Hochebene von Iran gegen das kaspische Meer hin bewohnten — ihre Hauptstadt war Ekbatana —, eroberten unter ihrem König Kyaxares im Verein mit den Babyloniern (unter Nabopolassar) die Hauptstadt 606 Ninive und machten dem assyrischen Reich ein Ende.

<sup>1</sup> Das babylonische Talent fand allmählich auch in ganz Westasien Eingang.

<sup>2</sup> In der Entzifferung der Keilschriften, mit welchen die Überreste ihrer Baudentmäler bedeckt sind, hat die neuere Forschung erhebliche Fortschritte gemacht.

Seitdem gab es in Vorderasien drei mächtige Reiche:

1. Sydien im Westen Kleinasiens mit der Hauptstadt Sardes; seine Ostgrenze bildete der Halys.

2. Neu-Babylonien umfaßte die fruchtbaren Gebiete des Euphrat und Tigris. Der berühmteste König dieses Reiches war Nabukodrossor (Nebukadnezar). Er schlug den ägyptischen König Necho, welcher in Palästina eingefallen war, siegreich zurück, unterwarf Syrien, Phönicien und das Reich Juda, zerstörte Jerusalem und führte die Juden (darunter Daniel) in die babylonische Gefangenschaft.

3. Medien mit der Hauptstadt Ekbatana. Es reichte vom kaspischen Meer bis zum persischen Meerbusen und umfaßte allmählich ganz Iranien und Armenien.

Diese drei Reiche unterwarf Cyrus, der König der Perser. Unter ihm wurden die Perser das herrschende Volk in Vorder- und Mittelasien. Sie gehören wie die stammverwandten Meder den Ariern (Indogermanen) an, waren, wie diese, vom Hindukusch aus nach Westen gezogen und hatten das Gebirgsland im Norden und Osten des persischen Meerbusens in Besitz genommen.

Wie alle ariischen Völker hatten sich die Perser dem Lichtdienst des Zarathustra (Zoroaster) zugewandt, dessen Lehren die heiligen Bücher des Zendavesta enthalten. Sie sind in der Sprache des Zend geschrieben, welche dem Sanskrit, der Sprache der Inder, nahe verwandt ist. Die Priester dieser Religion waren die medischen Magier. Nach der Lehre des Zarathustra gab es ein doppeltes Urwesen, den Lichtgott Ahuramasda (Ormuzd), den Geber alles Guten, und den bösen Gott Angramainias (Ahriman). Beide kämpfen unausgesetzt um die Herrschaft der Welt. Dem Ahuramasda stehen die guten (Licht-) Geister zur Seite, dem Angramainias die Mächte der Finsternis. Nach hartem Kampf wird Ahuramasda den Sieg davontragen und die Herrschaft des Lichtes beginnen. Der Mensch wird in das Reich der Seligkeit eintreten, wenn er sittenrein, wahrhaftig und arbeitssam ist, den Ackerbau pflegt und ein dem Ahuramasda wohlgefälliges Leben führt.

Das Volk der Perser bestand aus Hirten, Ackerbauern und Kriegern. Der vornehmste Stamm waren die Pasargaden und das edelste Geschlecht derselben, die Achämeniden, gab dem Volke seine Könige.

Anfänglich standen die Perser unter der Herrschaft der Meder; allein unter der Regierung des Astyages, des (letzten) Königs der Meder, erhoben sich die Perser unter Führung des Cyrus. Dieser besiegte den medischen König und nahm ihn gefangen. Von nun an nannte sich Cyrus König der Perser<sup>1</sup>.

Nachdem er sodann die meisten Stämme des Hochlandes von Iran unterworfen hatte, beherrschte er alle diese Länder als unabhängiges Reich, dessen Grenzen sich vom Lande der Baktrer im Osten bis zum Flusse Halys in Kleinasien erstreckten.

Der übrige Teil Kleinasiens (vom Halys bis an die vorderasiatische

<sup>1</sup> Die Meder erfanden die Sage, daß Cyrus als Sohn der Mandane ein Enkel des entthronten Königs Astyages gewesen sei. Sie wollten auf diese Weise die Schmach, durch einen Perser unterworfen zu sein, beschönigen.

Rüste) stand unter der Herrschaft des reichen Königs Krösus von Lydien, der, um seinen gestürzten Schwager Astyages zu rächen, über den Halys gegen Cyrus zog (weil er einen Spruch des delphischen Orakels zu seinen Gunsten deutete), aber nach einer unentschiedenen Schlacht sich nach Sardes zurückzog (549). Doch Cyrus folgte dem Krösus nach, schlug ihn, nahm ihn gefangen und machte durch die Einnahme und Zerstörung von Sardes dem Lydischen Reich ein Ende. Hierauf ließ er die freien griechischen Küstenstädte an der Westküste Kleinasiens durch Harpagus unterwerfen, während er selbst nach Persien zurückkehrte.

Danach wandte sich Kyros gegen das neu-babylonische Reich, dessen König Nabonahid dem Krösus Beistand versprochen hatte. Nach zweijähriger Belagerung wurde die Hauptstadt Babylon, welche von Nabonahids Sohn Belsarussar (Belsazar) verteidigt wurde, von den Persern erobert, die durch einen abgedämmten Arm des Euphrat in die Stadt eindringen. So unterlag auch das neu-babylonische Reich der persischen Weltmacht. Den 538 Juden, welche Nebukadnezar nach der Zerstörung Jerusalems (588) in die babylonische Gefangenschaft geführt hatte, schenkte Cyrus die Freiheit; sie kehrten unter Führung des Serubabel und Josua in ihr verödetes Vaterland zurück.

Als Cyrus sein Reich auch nach dem Norden ausdehnen wollte, fiel er nach einigen Schriftstellern auf einem Zuge gegen Tomyris, die Königin der Massageten, eines sithischen Steppenvolkes, nach anderen starb er in hohem Alter auf dem Krankenbett.

Ihm folgte sein Sohn, der durch seine Grausamkeit berüchtigte Kambyzes; dieser vergrößerte das Reich seines Vaters noch durch die Eroberung Ägyptens, dessen König Psammenit er in der Schlacht bei Pelusium besiegte und töten ließ. 529—522

### § 10. Das alte Ägypten.

Das Land Ägypten ist eine fruchtbare Thalebene, welche, gegen Westen und Osten durch Bergketten abgeschlossen, vom Nil durchströmt wird. Da wo die Bergreihen aufhören, teilt sich der Strom in mehrere Arme und es erweitert sich das Thal zu einer großen Tiefebene, dem großen Mündungslande des Nil, welches von den Alten seiner Gestalt wegen den Namen Delta ( $\Delta$ ) erhielt. Seine außerordentliche Fruchtbarkeit verdankt Ägypten der regelmäßig wiederkehrenden Überschwemmung des Nils, weshalb die Alten das Land ein „Geschenk des Nil“ nannten.

Es wurde eingeteilt in Oberägypten mit der Hauptstadt Theben, Mittelägypten mit der Hauptstadt Memphis, Unterägypten (das Delta) mit Saïs, Naukratis, Pelusium und später Alexandria.

Die Ägypter (wahrscheinlich ein Mischvolk aus Äthiopen und Kaukasiern) sind das älteste Kulturvolk, von dem die Geschichte berichtet.

Ihre Religion beruhte auf der Anbetung der Naturkräfte, welche sie sich als persönliche Gottheiten vorstellten. Den Mittelpunkt bildete der Sonnengott Ra als Spender des Lebens; unter dem Namen Osiris genöß er als Sonne und seine Gemahlin Isis als Mond in ganz Ägypten allgemeine Verehrung; neben denselben wurden in den einzelnen Landschaften noch andere Götter für heilig gehalten.

Auch die diesen Göttern geweihten Tiere galten für heilig, darunter besonders ein Stier von schwarzer Farbe mit weißem Dreieck auf der Stirne, welcher den Namen Hapi (Apis) führte. Daneben wurden auch Krokodil, Sphinx, Jähneumon, Affe, Kake, Ibis, Sperber und andere Tiere verehrt (Tierdienst).

Die Ägypter glaubten an ein Fortleben der Seele nach dem Tode. Da sie sich dasselbe von der Erhaltung des Körpers abhängig dachten, balsamierten sie die Leichname mit großer Sorgfalt ein, um ihnen eine lange Dauer zu verleihen<sup>1</sup>. Ist die Seele ins Totenreich übergetreten, so trifft Osiris (der als Totenrichter „Serapis“ heißt) Entscheidung, ob die Seele zu den Göttern eingeführt werden solle oder ob sie zu ihrer Reinigung eine Wanderung durch gewisse Tierseelen antreten müsse (Seelenwanderung).

Die Ägypter lebten bis auf König Psammetich (im 7. Jahrhundert v. Chr.) vom Verkehr mit aller Welt abgeschlossen; sie waren in 7 Kasten eingeteilt, d. h. in einzelne, nach dem Beruf streng geschiedene Klassen, unter welchen die beiden Kasten der Priester und Krieger besondere Vorrechte genossen, während die Kasten der Landbauer, Handwerker und Hirten verachtet und bedrückt wurden.

Die ägyptische Priesterschaft erreichte schon frühe eine hohe Stufe der Bildung; namentlich leisteten sie Bedeutendes in der Mathematik, Astronomie, Heilkunde. Zu ihren Aufzeichnungen bedienten sie sich der Bilderschrift, der Hieroglyphen. Von der ägyptischen Litteratur haben sich nur die auf den Baudenkmalern eingezeichneten Inschriften und die in den Mumienkammern aufgefundenen Papyrusrollen erhalten.

Unter den Künsten gelangte besonders die Baukunst zu hoher Blüte; zu den noch heute erhaltenen großartigen Baudenkmalern gehören

1. Die Pyramiden in der Nähe von Memphis bei dem heutigen Dorfe Gizeh; sie enthalten die Grabkammern der Könige.

2. Die zahllosen Ruinen von Palästen und Tempeln in der (Hundertthorigen) Stadt Thebä in Oberägypten, welche die ganze Breite des Thalfeldes auf beiden Seiten des Nil ausfüllen. Darunter befinden sich kolossale Götterbilder (namentlich des Osiris), Sphinxalleen, Obelisken (Spitzsäulen aus einem Stein), Pyramiden, Pylonen.

3. Die in die libyschen Felsberge eingehauenen Grabkammern (Katakomben), reich verziert mit Hieroglyphen und Wandgemälden von wunderbarer Farbenfrische, welche sich auf die Lebensbeschäftigungen der alten Ägypter beziehen; in diesen Grabkammern sind tausende von Mumien und Sarkophagen aufgeschichtet.

### Ältere Geschichte Ägyptens.

Ägypten wurde von Königen (Pharaonen d. i. Söhnen der Sonne) beherrscht. Schon im Jahre 3000 v. Chr. bestand am Eingang des Delta ein mächtiges Königreich, dessen Hauptstadt Memphis war. Als

<sup>1</sup> Zur Einbalsamierung bedienten sie sich vor allem des Mum (einer Art Berg-Asphalt). Danach wurden die in Steinfärgen verwahrten und in Grabkammern (Katakomben) beigelegten Leichen „Mumien“ genannt.

Gründer desselben gilt Menes, mit welchem die lange Reihe der 26 Königsgeschlechter (Dynastien) anhebt.

Unter seinen Nachfolgern waren die der vierten Dynastie angehörigen Könige Cheops, Chepren, Menkera berühmt, die Erbauer der drei großen Pyramiden bei Gizeh.

Die Könige der zwölften Dynastie (um 2300 v. Chr.), unter welchen besonders Amenemhat III (Möris) genannt wird, legten den (vermutlich von dem gleichnamigen König begonnenen) Mörissee an, der zur Regelung der Nilüberschwemmungen und zur Bewässerung der ganzen Landschaft dienen sollte. Auch der Wunderbau des Labyrinth's, eines ungeheueren Regierungsgebäudes, welches 1500 ober- und ebensoviele unterirdische Gemächer enthielt, soll unter den Königen derselben Dynastie errichtet sein.

Unter dem letzten König der 13. Dynastie (Amentima) um 2100 v. Chr. brachen syrische und arabische Nomadenstämme semitischer Abkunft, die Schasu, unter Führung der Hyksos (d. i. Hirtenkönige) in Agypten ein, unterjochten das Land, über welches sie nahezu 500 Jahre hart und grausam herrschten. Erst um 1600 v. Chr. gelang es dem König von Oberägypten (Theben), Thutmosis, welcher der 18. Dynastie angehört, das Land von dem Joch der Fremdherrschaft zu befreien. Um diese Zeit wurde das hundertthorige Theben in Oberägypten Mittelpunkt des Reichs. Unter den Beherrschern von Theben ist Ramesju (Ramses, von den Griechen Sesostris genannt) der glanzreichste. Er gehört zur 19. Dynastie.

Derselbe eroberte als gewaltiger Kriegsfürst die östlichen Gebirgsgegenden Agyptens bis zum roten Meer; machte Aethiopien zinspflichtig und schickte eine Flotte von 400 Schiffen zur Eroberung der arabischen und indischen Küstenländer aus; ja er soll sogar einen Kriegszug durch Asien bis an den Ganges unternommen, dann in Europa Thracien durchzogen haben und von da nach neunjähriger Abwesenheit mit unermesslicher Beute nach Agypten zurückgekehrt sein.

Im 8. Jahrhundert herrschten drei äthiopische Könige 50 Jahre lang über Agypten; danach stürzten die Agypter die äthiopische Fremdherrschaft und richteten 12 Fürstentümer ein, welche durch Psammetich von Saïs um 650 v. Chr. vereinigt wurden. Derselbe öffnete das bisher abgesperrte Land namentlich den Griechen und begünstigte die Fremden; seitdem nahm der Handel einen neuen Aufschwung und der Wohlstand des Landes wuchs sichtlich. Sein Sohn Necho ließ Afrika umschiffen und begann mit dem Bau des Kanals, der das rote Meer mit dem Mittelmeer verbinden sollte.

Unter seinen Nachfolgern ist der Griechenfreund Amasis bekannt (um 550 v. Chr.), welcher mit dem Tyrannen Polykrates von Samos in Gastfreundschaft stand. Dessen Sohn Psammenit wurde von dem in Agypten einfallenden Perserkönig Kambyses, wie früher erzählt ist (S. 21), bei Pelusium geschlagen und Agypten zur persischen Provinz gemacht.

Aber die weiteren Unternehmungen des Kambyses mißglückten völlig; das persische Heer, welches er gegen den Tempelstaat des Jupiter Ammon (in der Oase Siwah) ausgesandt hatte, wurde in der libyschen Wüste von Sandwirbeln verschüttet, sein eigener Zug nach Meroe in Ober-

ägypten blieb erfolglos. Als auch seine Absicht, Karthago zu erobern, scheiterte, weil sich die Phönizier weigerten, ihre Flotte gegen die Tochterstadt auszusenden, kehrte er nach Susa zurück, um eine dort gegen ihn ausgebrochene Empörung zu dämpfen.

Während des ägyptischen Feldzugs hatte Kambyzes seinen Bruder Smerdis nach Persien zurückgesandt und dort hinrichten lassen, weil er von ihm, der bei den Persern sehr beliebt war, entthront zu werden fürchtete. Jetzt vernahm er, daß ein medischer Priester (Magier) Gaumata (Pseudo-Smerdis) sich für Smerdis ausgegeben und in Susa zum König erklärt hatte, um den Medern wieder die Herrschaft zu verschaffen. Kambyzes zog gegen ihn, starb aber unterwegs an einer Wunde, welche er sich selbst beim Besteigen des Pferdes aus Versehen mit seinem Schwerte beigebracht hatte<sup>1</sup>. Mit ihm erlosch die ältere Linie des Königshauses der Achämeniden.

Hierauf bemächtigte sich jener falsche Smerdis des persischen Thrones, wurde aber bald durch eine Verbindung der sieben vornehmsten Perser gestürzt; diese wählten alsdann Darius Hytaspis, das Haupt der jüngeren Linie des alten Königsgeschlechts der Achämeniden, zu ihrem König (521—486).

Nachdem Darius zunächst das abgefallene Babylon nach 20 monatlicher Belagerung durch die List des Zopyrus wieder erobert hatte, ordnete er mit Weisheit die inneren Verhältnisse seines Reichs. Er teilte dasselbe in 20 Satrapieen (Statthaltertschaften), über welche er Satrapen setzte. Er selbst herrschte als unumschränkter Alleinherrscher (Despot) in seinem ungeheuren Reich.

Zur besseren Verbindung der einzelnen Gebiete desselben sowie zur Hebung des Handels und Verkehrs legte er Kanäle, Land-, Post- und Heeresstraßen an; unter den letzteren ist namentlich die 337 Meilen lange Königsstraße berühmt, welche von Susa nach Sardes führte. An 111 Stationen erwarteten Reitpferde und Wagen die Eilboten des Königs (erste Post). Die Hauptstädte des Reichs waren Susa, Persopolis, Ekbatana, Babylon. Die von Darius eingeführten Goldmünzen trugen das Bild des Königs (Dareiken). Der Dareikos hat einen Goldwert von etwa 21 Mk. Während der Regierung des Darius wurde auch der Durchstich der Landenge von Suez vollendet. Persien erreichte unter ihm den Höhepunkt seiner Macht.

Die kriegerischen Unternehmungen des Darius, seine Züge gegen die skythischen Steppenvölker, gegen die aufständischen Joner in Kleinasien und gegen Griechenland (die Perserkriege) leiten auf die griechische Geschichte zurück.

### III. Von den Perserkriegen bis zum Beginn des peloponnesischen Kriegs (500—431).

#### § 11. Der Aufstand der Joner.

Die Veranlassung zu den Perserkriegen gab der Aufstand der kleinasiatischen Joner, welche seit Cyrus der persischen Herrschaft unter-

<sup>1</sup> So Herodot. Nach einer persischen Inschrift hatte sich Kambyzes absichtlich auf dem Rückweg eine tödtliche Wunde beigebracht.